



Enttäuschung über die Arbeitgeber: Knut Giesler (rechts) spricht von einem inakzeptablen Angebot. Vor mehreren Hundert demonstrierenden Metalldrinnen und Metallern am Verhandlungsort in Münster sagt er: „Nur wer Geld hat, kann auch welches ausgeben.“

TARIFRUNDE METALL UND ELEKTRO

ZU SPÄT, ZU WENIG, ZU LANGE

In der zweiten Verhandlungsrunde für die nordrhein-westfälische Metall- und Elektroindustrie legen die Arbeitgeber ein Angebot vor, das auf ganzer Linie enttäuscht. Jetzt stehen alle Zeichen auf Warnstreiks. „Angesichts dieses völlig inakzeptablen Angebots“, sagt IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer Knut Giesler, „können wir gar nicht anders, als einen Arbeitskampf vorzubereiten.“

So wollen die NRW-Arbeitgeber die Entgelte erst ab Juli kommenden Jahres erhöhen, und dann auch nur in zwei Mini-Schritten von 1,7 Prozent und ein ganzes Jahr später 1,9 Prozent. Der Tarifvertrag hätte somit eine Laufzeit von 27 Monaten. „Das ist viel zu lang“, sagt Knut Giesler, „und das werden wir sicher nicht mitmachen“. Dass die Beschäftigten bis Mitte 2025 auf eine Erhöhung ihrer Entgelte warten sollen, „grenzt an eine Provokation“. Das sei viel zu spät, und außerdem sei das angebotene Prozentplus viel zu niedrig.

„Zu spät, zu wenig, zu lange“, so fasst der Bezirksleiter das Angebot der Arbeitgeber

zusammen. Unterm Strich käme man auf eine Entgelterhöhung, die unterhalb der Inflationsrate läge. Die Beschäftigten würden also Reallohnverluste hinnehmen müssen, „und damit ist dieses Angebot für uns nicht tragbar“, so Giesler. Am Ort der Verhandlungen in Münster weist der Bezirksleiter vor mehreren Hundert demonstrierenden Metalldrinnen und Metallern darauf hin, wie wichtig angesichts der schwachen Wirtschaftslage gerade jetzt eine ordentliche Erhöhung der Entgelte wäre. „Nur wer Geld hat, kann auch welches ausgeben“, sagt er.

Die Arbeitgeber hatten vor den Verhandlungen angekündigt, dass sie eine schnelle Einigung erreichen wollen. „So wird das aber nichts“, sagt Knut Giesler. Er fordert die Arbeitgeber auf, ein Angebot vorzulegen, „das sich zu verhandeln lohnt“. Das sei auch eine Frage der Wertschätzung. Eine schnelle Einigung um jeden Preis „wird es nicht geben“.

Die IG Metall ist mit der Forderung nach sieben Prozent mehr Geld bei einer Laufzeit

von zwölf Monaten in die Tarifrunde gegangen. Außerdem sollen die Auszubildenden 170 Euro pro Monat mehr bekommen und untere Entgeltgruppen von einer sozialen Komponente profitieren, und schließlich will die IG Metall Verbesserungen bei Arbeitszeitregelungen erreichen und den T-Zug weiterentwickeln. „Wenn wir unsere Forderungen durchsetzen wollen, dann müssen wir jetzt richtig Druck machen“, sagt Giesler. In den Betrieben beginne jetzt die Debatte um Warnstreiks. „Wir werden wohl auch diesmal auf die Straße gehen müssen.“

So geht es weiter:

29. Oktober
Friedenspflicht endet,
Warnstreiks möglich.

31. Oktober
Dritte Verhandlung mit den
Arbeitgebern



BEREIT ZUM KAMPF

Wenn die IG Metall NRW mit den Arbeitgebern verhandelt, dann kann sie sich der Unterstützung aus den Betrieben sicher sein. Diesmal kamen mehrere Hundert Metallerrinnen und Metallern aus ganz NRW zum Verhandlungsort nach Münster. Die Stimmung war ausgelassen und zugleich kämpferisch. Liedermacherin und Dichterin **Nadu** (Bild rechts, mit Mikrofon) heizte der Menge ein. „Kein Limit“, sang sie passenderweise und sprach von „dicken Bretten und dünnen Löhnen“. Am Verhandlungstisch (kleines Bild Mitte unten) erhielt NRW-Verhandlungsführer **Knut Giesler** (rechts) Unterstützung aus dem Norden: **Daniel Friedrich**, Bezirksleiter der IG Metall Küste, nahm an den Verhandlungen teil.

Impressum: Herausgeber: IG Metall NRW. Verantwortlich: Knut Giesler, Roßstraße 94, 40476 Düsseldorf. Text und Gestaltung: Redaktionsbüro Kupilas, Köln. Fotos: Thomas Range, Druck: Dierichs, Kassel.

